



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XV. Beschreibung einer Reise nach Oxford nebst der dortigen Lebensart.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

über, und das aus zwey Ursachen, erstlich, weil Dr. Kataliffe todt wäre, und zweytens, weil Dr. S —, noch lebe. Ich bin ic.

15. Brief.

Nie hat jene Schwermuth, an der ich einst Vergnügen fand, sich mir so zugesellet, als auf meiner letzten Tagereise. Nachdem tausenderley Gedanken über das genossene Vergnügen mich durch meinen Lieblingswald begleitet hatten, ritte ich über hangende Berge, deren Gipfel mit Waldungen verbrämt waren, und deren Füße schlängelnde Bäche baden, und lauschte immer auf das Brausen der Wasserfälle in der Tiefe, und auf das Säuseln der Winde über mir in den Lüften; — diesem folgten die düstre Waldungen von Stonar, und so überfiel mich allmählig der Schatten der Nacht. Am heitersten Himmel stieg der Mond empor, bey seinem feyerlichen Lichte ritte ich
ganz

ganz gemach Schritt vor Schritt, und zum Glücke hatte ich keinen Reisegefährten, den Lauf meiner Gedanken zu unterbrechen. Als ich noch ungefähr eine Meile von Oxford war, läuteten die Glocken in verschiedenen Tönen; von allen Collegien antworteten sie sich einander, und kündigten, etliche in einem tiefen, andere in einem sanften Tone, die elfte Stunde an. Alles dieses war keine üble Vorbereitung zu dem Leben, das ich seither in den alten Mauern, ehrwürdigen Bogengängen, ausgehauenen Gewölben, und einsamen Gegenden dieser hohen Schule geführt habe. Es fehlte mir nur ein langer schwarzer Rock, und ein Gehalt, um ein eben so guter Bücherwurm zu seyn, als der beste, der da ist. Ich gieng zur bestimmten Stunde ins Collegium, vergrub mich in Büchern, schlief in einer uralten und der dunkelsten Celle der Schule, und war der Welt eben so sehr abgestorben, als irgend ein Einsiedler, der in der Wüste lebt, nur seyn kann. Was noch in mir lebte, war ein wenig Eitelkeit, die ich mit derjenigen vergleichen will, die jene gute Männer in sich genähret, wann

1 Theil.

S

die Mönche ihres eignen Ordens ihre Gottesfurcht und Enthaltſamkeit herausgeſtrichen haben. Denn ich wurde mit einer Art von Reſpect empfangen, welchen dieſe eitle Gattung von Menſchen — die Gelehrten ſich unter einander erzeigen, und welche hier eben ſo angeſehen ſind, als die Geſchäftigen, die Fröhlichen, und die Ruhmsüchtigen in Ihrer Welt.

Gewiß, man hat mir mit ſo vieler Achtung begegnet, daß ich oft nicht unterlaſſen konnte, mir ſelbſt die Frage vorzulegen: welches Collegium ich doch geſtiftet, oder welche Bibliothek ich angelegt? — Mich dünkt, ich thue ſehr übel, wiederum in die Welt zurück zu kehren, und den einzigen Ort, wo ich eine Figur mache, zu verlaſſen; und, von der ſichbarſten Reihe einer Bibliothek, wo ich mit Ehren und Würden ſtehe, mich in einer niederträchtigen Stellung zu den Füßen einer Dame in St. James's Square hinab zu ſtürzen.

Doch ich läugne es nicht, gleich dem Alexander fühle ich mich in der Mitte meiner Herrlichkeit verwundet, und finde, daß ich nur ein bloßer Menſch bin. Es iſt umſonſt, Ihnen zu

sagen, von wannen der Pfeil kömmt, da keine von Ihnen mir denselben aus zärtlicher Vorsorge wieder aus dem Herzen ziehen, und mit Ihren Lippen den Gift aussaugen will.

Hier, in dem Hause des Lord S. —, sehe ich ein Geschöpf, das einem Engel ähnlicher ist, als einem Frauenzimmer, wiewohl ein Frauenzimmer beynahе so gut als ein Engel ist; ich glaube, Sie haben mich schon vormals von Madame L. —, als von einer Person reden hören, die dem Schöpfer der Engel Ehre machte. Sie ist eine Verwandtinn dieses Lords, und Seine Herrlichkeit schlugen sie mir in rechtem Ernst zur Gattinn vor; weil er ihr Interesse am Herzen hatte, und weil er wußte, (wessen sich aber die Vorsicht schämen mag) daß sie der Fortuna weniger, als ich zu verdanken habe. Ich antwortete — wenn er nicht das Unglück hätte, blind zu seyn, würde er an so etwas nie gedacht haben, und daß, so lange ich noch Augen hätte, die Dame und mich zu sehen, ich meines Theils, nie daran denken könnte.

Ich darf diesen Brief nicht schließen, ehe ich Ihnen zuvor sage, daß ich nach Ihrem Verlangen in der bewußten Sache mein äußerstes thun will. Es würde mir eine unbeschreibliche Freude machen, wenn ich Ihnen einen wirklichen Dienst leisten könnte, und mir selbst Freude zu verschaffen, dazu bin ich immer bereit.

Ich wünsche so wohl für Sie, als für mich selbst, und bin eben so stark in Sie Beyde verliebt, als in mich selbst, und befinde mich am meisten in dieser Verfassung, wann ich es am wenigsten argwöhne.

16. Brief.

Die Hauptursache, warum es mir Leid thut, daß ich die Stadt verlassen habe, ist die Ungewisheit, worinn ich mich täglich Ihrer Schwester Gesundheitsumstände wegen befinde. Ich habe wirklich mit jeder Post die Nachricht